Nummer 231 — Halle, Dienstag, den 2. Oktober 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkaufspreis 3500 000 M.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Anzeigen werden nach Millimetern berechnet; die Preise hierfür sind freibleibend. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Bezugskündigungen sind stets nur bis zum 20. jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Bauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Die Zentrale verbindet mit allen Abteilungen. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Der Küstriner Aufstand niedergeschlagen.

Ein mißglückter Putsch.

Die Rädelsführer gefangen. Die Putscher entwaffnet.

Berlin, 2. Oktober. (Amtlich.) Das Küstriner Abenteuer hat ein schnelles Ende gefunden. Ein Einsatz der nach Küstrin herangezogenen militärischen Verstärkung war nur in geringem Umfange nötig. Die Aufständischen, in einer Gesamtstärke von 400 Mann, unter ihnen ein Dutzend Rädelsführer, sind restlos entwaffnet worden. Bei der Säuberung der Umgebung von Küstrin ist noch eine Bande von etwa 30 Köpfen ausgehoben worden. Das Feuergefecht am gestrigen Abend brachte auf Seiten der Aufständischen einen Toten und einige Schwer- und Leichtverwundete. Die Truppen haben keine Verluste zu beklagen. Die nach Küstrin herangezogenen auswärtigen Truppenteile werden heute in ihre Standorte zurückkehren.

*

Berlin, 1. Oktober. Zur Lage in Küstrin teilt das Reichswehrministerium mit: „Durch sofortiges energisches Eingreifen wurde der Kommandant in kurzer Zeit der Bewegung Herr. Die Garnison drang in die Stadt ein und schloß die Unruhestifter im Zeughof ein. Mehrere Führer wurden verhaftet." — Heute morgen wurde folgender Bericht über die Lage ausgegeben:

In Küstrin kam es bei einem Entsatzversuch, den die Aufständischen zur Befreiung der im Zeughof eingeschlossenen Aufrührer unternahmen, zu einem Feuergefecht, bei dem die Aufständischen Verluste an Toten und Verwundeten hatten. Bei der Reichswehr sind bisher keine Verluste gemeldet. Am Abend waren die Aufrührer im Zeughof von der Außenwelt völlig abgeschlossen. Die Entwaffnungsaktion ist eingeleitet. Die Säuberung der Umgebung von Küstrin ist im Gange. Der Einsatz der auf Küstrin in Marsch gesetzten Verstärkung ist nur zum geringen Teil nötig geworden. Die Umgebung von Berlin wird von Reichswehr und Polizei scharf überwacht.

*

Wie wir hören, erwägt die Reichsregierung, zur Aburteilung der unter dem Ausnahmezustand verhafteten Putschisten ein besonderes Gericht einzusetzen. Zurzeit steht noch nicht fest, wo dieses Gericht seinen Sitz haben wird; auch über seine Zusammensetzung ist noch kein Beschluß gefaßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird als erster der in Küstrin verhaftete rechtsradikale Rädelsführer dem neuen Gericht zur Aburteilung zugeführt werden. In der Verordnung des Reichspräsidenten über die Verhängung des Ausnahmezustandes ist ausdrücklich bestimmt, daß zur Aburteilung der Verstöße gegen die Verordnung Sondergerichte eingesetzt werden können. Die Bildung dieser Gerichte liegt dem Reichsjustizminister ob.

Vor der Kanzlerrede.

Berlin, 2. Oktober. Das Reichskabinett setzte gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten seine Beratungen über die in der heutigen Reichstagssitzung vom Reichskanzler Dr. Stresemann für die Regierung abzugebenden Erklärungen fort. Es wurde völlige Uebereinstimmung über die in Frage kommenden Punkte erzielt.

*

Heute wird der Reichskanzler zunächst die Führer der Koalitionsparteien empfangen. Es folgt dann eine Besprechung mit den Deutschnationalen. Die Zentrumspartei hielt gestern abend eine Fraktionssitzung ab, nach der ihr Vorsitzender Abgeordneter Dr. Marx sich zum Reichskanzler begab, um im Namen der Fraktion zu erklären, daß sie sich für die Aufrechterhaltung der großen Koalition ausspreche.

Hitlers Parole: „Ins Reich!"

Ein Aufruf des Deutschen Kampfbundes.

Wie aus München gemeldet wird hat der „Deutsche Kampfbund", die Spitzenorganisation der völkischen Vereinigungen „Reichsflagge", „Sturmabteilung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei" und „Bund Oberland", einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Der sterbende Parlamentarismus sucht sich in letzter Stunde der ihm drohenden Abrechnung durch die Errichtung einer parlamentarischen „Diktatur der Mitte" zu entziehen. Der „Deutsche Kampfbund" vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß es sich in diesen deutschen Schicksalstagen ausschließlich darum handelt, das deutsche Volk vor der Versklavung zu retten und ihm den Weg in die Freiheit zu bahnen. Deshalb tritt für uns die Staatsform zurück vor der Not des Vaterlandes sowohl in Bayern wie in Preußen und im Reich. Darum warnen wir davor, die historische Aufgabe Bayerns auf die eifersüchtige Wahrung rein bayerischer Belange innerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle zu beschränken und die berechtigte Forderung nach Rückeroberung bayerischer Eigenstaatlichkeit im Rahmen des Reiches der notwendigen Befreiung Großdeutschlands voranzustellen. Ein gesundes Bayern inmitten einer roten Flut von der Wolga bis zum Rhein ist undenkbar. Wahre deutsche Treue, die in jedem Bayernherzen lebt, muß sich dann am besten bewähren, wenn es gilt, unseren bedrohten Brüdern in Mittel- und Norddeutschland zu Hilfe zu kommen. Nicht nur die bayerische Zukunft, sondern die deutsche Zukunft entscheiden sich heute in Bayern. Darum ist die Losung des Kampfbundes: Nicht fort vom Reich, sondern für das Reich, ins Reich! Zusammen mit unseren Brüdern aus allen deutschen Stämmen wollen wir unter der schwarz-weißroten Flagge kämpfen für die Auferstehung Deutschlands als völkischer Bundesstaat."

München, 2. Oktober. Das durch Generalstaatskommissar v. Kahr ausgesprochene Verbot der sogenannten Schutzabteilungen der sozialdemokratischen Partei erstreckt sich auf die rechtsrheinischen Gebiete Bayerns. Die Sicherheits- und Selbstschutzverbände sowie ähnliche Einrichtungen der Vereinigten Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei werden verboten und aufgelöst. Wer einem hiernach aufgelösten Verband angehört oder sich einem solchen aufgelösten Verbande anschließt oder einen solchen aufgelösten oder neugebildeten Verband unterstützt, wird mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafen, deren Höchstmaß unbeschränkt ist, erkannt werden kann, bestraft.

***

Das bayrische Ordnungsprogramm

v. Kahr über seine Politik. Verbot aller Streiks.

München, 2. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Der Generalstaatskommissar von Kahr entwickelte gestern vormittag vor den Vertretern der bayerischen Presse die Ziele seiner Politik. Als erste und wichtigste Aufgabe wurde das Sammeln aller vaterländischen Kräfte zur Schaffung einer festen Staatsautorität bezeichnet. Eine erfolgreiche Politik könne nur ein Staatsmann machen, der das Staatsganze und einen großen Teil der Volksgenossen hinter sich hat. Ueber die Stellung zum Marxismus soll endlich einmal Klarheit geschaffen werden.

Es gibt nach der Auffassung v. Kahrs nur ein Rechts oder ein Links, und von dieser klaren Entscheidung ausgehend, könne niemals ein Kompromiß, sondern nur der Kampf und der Austrag der Gegensätze zum Ziele führen. Dieser Stellungnahme entsprechend ist auch das Verbot der sozialistischen Schutzabteilungen und ähnlicher Organisationen zu beurteilen. Auch die Sistierung des Vollzuges der republikanischen Schutzgesetze gehöre zu diesen Maßnahmen, die zu einer Klärung der Lage führen sollen. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte von Separatismus und Beziehungen zwischen ihm und Frankreich seien abgebrauchte Unwahrheiten.

Wenn davon gesprochen wurde, er wolle die Monarchie ausrufen, so sage er, solche Dinge rufe man nicht aus, sie würden selbst herauswachsen, wenn sie gesund seien. Eine Kampfweise, wie sie der „Völkische Beobachter" treibe, werde er mit aller Entschiedenheit niederschlagen. Die Mitarbeit des Deutschen Kampfbundes, der zurzeit noch abseits stehe, sei willkommen; doch könnten Extratouren nicht geduldet werden. Es sei zu hoffen, daß eine Einigung zustande komme. Erwarten müsse man auch, daß jeder, der in Bayern wohne, sich der großen nationalen Sache angliedere. Durch Zusammenschluß der nationalen Kräfte solle ein starkes Bayern geschaffen werden. Erreiche man dies Ziel, so diene man damit auch dem Reich und den übrigen Ländern. Hand in Hand mit den staatspolitischen Maßnahmen sollen Maßnahmen zur Linderung der wirtschaftlichen Not gehen. Von den Parteien und Gruppen müsse dringend die Einordnung und Unterordnung gefordert werden.

*

München, 2. Oktober. Amtlich. Wie aus dem Generalstaatskommissariat verlautet, ist eine Streikverordnung erlassen zu dem Zweck, Sicherung für Arbeit und Betriebe zu schaffen. Durch sie werden Streiks und Aussperrungen verboten, ebenso jede Art von Sabotage, das heißt widerrechtliche Stillegung und Hemmung von öffentlichen und privaten Betrieben. Als Strafen werden Gefängnis und Geldstrafen ohne Höchstmaß angedroht, in besonders schweren Fällen Zuchthaus. Wenn das Ableben eines Menschen dadurch verursacht werde, könne auf Todesstrafe erkannt werden. Mit den gleichen schweren Strafen können die Arbeitswilligen geschützt werden.

München, 2. Oktober. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Generalstaatskommissar hat eine Verordnung erlassen, nach der Landesverrat mit dem Tode bestraft werden kann.

Der „kaltgestellte" Zeigner.

Eine Erklärung der sächsischen Regierung.

Dresden, 2. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die sächsische Regierung fühlt sich durch die jüngsten Ereignisse von Berlin aus „kaltgestellt" und kündigt „entschiedensten Widerstand" an. Am Schluß eines hochoffiziösen Artikels, der unter der Ueberschrift „Die Flucht in die Reichswehr" gestern in der sächsischen „Staatszeitung" erschien, heißt es:

„Es scheint in Berlin bereits eine Reihe von einflußreichen Stellen zu geben, die infolge der bayerischen Ereignisse und der Reichsverordnung den Augenblick für gekommen erachten, in dem sie als beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenwirkung der notwendigen Abwehrmaßnahmen des Reiches eine Kaltstellung der sächsischen Regierung erreichen zu können glauben. Allerlei Nachrichten deuten bereits auf solche Versuche hin. Die sächsische Regierung und mit ihr die deutsche Arbeiterschaft werden eine solche Umbiegung des Sinne der Reichsmaßnahmen nicht zulassen können und ihr den entschiedensten Widerstand entgegensetzen. Dessen müssen gewisse Berliner Stellen eingedenk sein, wenn sie durch ihre Maßnahmen das Reich retten und nicht gefährden wollen."

Sachsen steht augenblicklich an einem entscheidenden Wendepunkt seiner politischen Geschichte. Werden die Sozialisten das Angebot der Kommunisten, in die Regierung einzutreten, annehmen? Nach Meldungen aus Dresden haben die Kommunisten bei den Verhandlungen eine Reihe Forderungen aufgestellt. Sie verlangen u. a. sofortige Mobilisierung der Massen, sofortige Einberufung des Landtages, Beseitigung des Ausnahmezustandes, Verstärkung und Bewaffnung der gemeinsamen Abwehrorganisationen, die auch die Grenze gegen Bayern sichern sollen, sofortige Einsetzung gemeinsamer Aktionsausschüsse, Vorbereitung der Durchführung des politischen Massenstreiks und Bildung eines mitteldeutschen Abwehrblocks Sachsen-Thüringen.

Bittere Wahrheiten.

II.

Ernste Mahnungen eines Auslandsdeutschen*.

Der „Ausschuß für Ruhrarbeit der deutschen Studentenschaft" wandte sich vor Monaten in einem Flugblatte „an die Auslandsdeutschen", das in dem Schlußsatz ausklang: „Darum, Auslandsdeutscher, ergeht an dich die Forderung: Du mußt deutsch sein." Unter Bezugnahme hierauf hält es ein Auslandsdeutscher, Lehrer Meyer, in der „Allgemeinen Lehrerzeitung für Rio Grande do Sul" für nötig, einmal unmißverständlich zu sprechen:

Wenn irgendwo im Bereich des Deutschtums in der Welt ein Mangel an Deutschtum besteht, so besteht er in allererster Linie in Deutschland selbst. Die gebildeten und deutschgesinnten Kreise unseres Stammlandes haben dort Gelegenheit, in geradezu tragischer Fülle, das Evangelium vom Deutschtum denen, die es nötig haben, zu verkünden. An der Spitze ihrer kilometerlangen Namenslisten stehen mehrere Reichskanzler, Dutzende von Reichs- und Landesministern, Parteihäuptern, Polizei-, Pressechefs usw. usw., und dahinter die Heerscharen von Männern und Frauen, die „kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt" und die damit unser deutsches Stammland auch in der Welt des Auslandsdeutschtums verächtlich machen.

Eines verlangen wir Deutschen in der Fremde aber auch von Euch Deutschen in der alten Heimat: daß auch Ihr deutsch seid und das Deutschsein anseht und haltet als Eures Lebens bestes Stück. Das tun viele von Euch; ebenso viele oder mehr tun es nicht. Die Belege dafür sind Legion: Einige Beispiele entsprechender Berichte aus Deutschland (für die Auslandsdeutschen weit schmerzlicher und für die Inlandsdeutschen dem Tatbestande nach weit verhängnisvoller als die Besetzung von Rhein und Ruhr):

1. In Breslau hat ein Gymnasiast, Sohn des Zentrumsabgeordneten Landgerichtsrats a. D. Zimmer, an das französische Konsulat einen französischen Brief geschrieben, in dem er einen seiner Lehrer bezichtigt, daß er der Jugend verbotene militärische Ideen einimpfe.

2. Die feindlichen Ueberwachungskommissionen werden überschwemmt mit Briefen, in denen deutsche Arbeiter (während der Feind im Herzen des Landes steht) immer wieder deutsche Fabriken der Anfertigung verbotener Ausrüstungsstücke anschuldigen.

3. Das Hauptblatt der sozialistischen Partei in Holland (die holländischen Sozialisten sind in puncto „Vaterland" nicht zu verwechseln mit den deutschen Sozialisten), „Het Volk", geißelt die Haltung der deutschen Kommunisten, „die sich bei der ersten großen Schlächterei im Ruhrgebiete offiziell zu Verteidigern der französischen Mörder aufwarfen", mit diesen Schlußworten: „Das mörderische Schießen auf eine Hallsmenge, die keine Gewalttat im Sinne hatte, war der französischen Regierung doch unangenehm gekommen: da empfängt sie eine Hilfe und Rettung aus den Reihen der deutschen Kommunisten! Die einzige Hilfe, die ihr geboten wird, kommt aus den Reihen der Kameraden der niedergeschossenen Proletarier!" („Het Volk", Amsterdam, 6. April 1923.)

4. Dr. Josef Wirth, früherer deutscher Reichskanzler, schreibt in einem Osterartikel 1923 („Germania") in bezug auf die Franzosen: „Aus tiefstem Herzen kommt unser Wunsch nach Versöhnung mit denen, die uns Unrecht und Leid zugefügt haben." Usw. ins Endlose.

Prolet — Schüler — Kanzler — alles dasselbe! Deutsche Jämmerlichkeit! Insbesondere dieses Wort eines deutschen Reichskanzlers, das in einer der ersten Zeitungen des Reiches am Tage nach dem Essener Blutbade paradierte, ist ein unübertreffbares Beispiel deutscher Charakterlosigkeit und deutscher Trostlosigkeit.

Heiliger Bismarck, bitte für uns!

Ein gebildeter und kluger Brasilier sagte mir im Gespräch über Deutschlands Schuld und Unschuld an seiner heutigen Lage: „Nehmen Sie an, Brasilien befände sich heute in der Lage Deutschlands und in Rio de Janeiro wagte eine Zeitung das zu schreiben, was Blätter der deutschen Linken (die Aeußerungen der „Roten Fahne" werden durch Hanas mit Hochdruck in der Welt verbreitet) in Berlin kaltäglich über Frankreichs Recht und Deutschlands Unrecht schreiben — was würde hier in Brasilien mit diesen Zeitungsschreibern geschehen? Diese eine Frage hat mir die Empfindung der Scham ins Gesicht getrieben.

Deutschland und wir, Mögen die Machthaber und die Anhänger der freisten Republik sich noch so fortgeschritten vorkommen, ich glaube doch, daß wir, die wir jahrzehntelang unter anderen Völkern uns bewegt und dabei unserem Stammlande und Vaterlande die Treue gehalten haben, heute zu Deutschlands Lage manches zu sagen wissen, was man in Berlin nicht auf der Straße findet; z. B. etwa dieses:

1. Die deutschen Gewerkschaften wenden sich in einem phrasenstrotzenden Aufrufe (Berlin, 4. April 1923) „an die Arbeiter der Welt". Durch keine andere Anrede kann man seine kindliche Weltfremdheit und politische Belanglosigkeit besser beweisen als durch diese. In derselben kindlichen Gläubigkeit werden auch die Briefe „an den Weihnachtsmann" geschrieben.

2. In diesem Aufrufe ist die Rede von „unveräußerlichen Rechten". Dazu sagen wir, alle Menschenrechte sind veräußerlich und im Laufe der Geschichte schon veräußert. Wer über seine „unveräußerlichen Rechte" vor aller Welt lamentiert, ohne sie selbst zur Veräußerung schützen zu können, dem werden sie in aller Welt und vor aller Welt um die Ohren geschlagen.

3. Solange Ihr Deutschen Euch klagend an die ganze Welt wendet, seid Ihr von der ganzen Welt verlassen.

4. Sagt ein einziges Mal von Euch: „Wir sind wir!" und zu dem anderen: „Schobiack!" In demselben Augenblick fängt man in der Welt an, Euch zu achten.

Laßt endlich ab von dem kindlichen Wahn, die Welt brauche nur über Eure Unschuld aufgeklärt zu werden, um Euch zu helfen. Die Welt will nicht aufgeklärt werden, und sollte

* Vergl. den Artikel „Bittere Wahrheiten" in Nr. 225 vom 25. Sept.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231002010/fragment/page=0001

Euch je einer helfen, so tut er es nur, um dabei ein Geschäft zu machen.

6. Recht bekommt man in der Welt nur durch die bekannten „zwei großen F", durch die Frechheit und durch die Faust. Ist Euch das erste große F nicht genehm, so haltet Euch mit aller Inbrunst, deren Ihr fähig seid, an das zweite. Das liegt Euch um so besser.

7. Wenn es den Kommunisten, Sozialisten, Pazifisten und Nichtschriften gelingt, die deutsche Faust verkümmern zu lassen, so verpimpern sie Euerer Väter ansehnlichstes Erbstück und verspielen Euch den einzigen Weg zur Freiheit.

8. Die Wehrhaftigkeit ist jeden Mannes und Volkes höchstes Gut; in ihr wurzelt und durch sie besteht letzten Endes eine ganze Kultur.

9. „Nie wieder Krieg!" sagt dasselbe wie: „Allezeit aller Welt Esel!"

10. Schickt nicht so viele Redner für Deutschlands Unschuld ins Ausland; man kann sich auch zuviel entschuldigen.

11. Der Schulbetrieb im Valke der Schulmeister ist heute vielfach aus dem Leime des gesunden Menschenverstandes gegangen (pädagogischer Kubismus). Eines der allererntesten deutschen Krankheitssymptome.

12. Ihr Deutschen habt eine unglaubliche Menge von Schulen und Schularten (sogar Bauernhochschulen), und die schönste, edelste und gewinnbringendste Frucht der Volkserziehung, der „Trieb zum Vaterlande" wächst bei Euch für viele Millionen nur in der Verkümmerung, und für viele Millionen überhaupt nicht.

13. Die große Mehrzahl der jetzt aus Deutschland zurückkehrenden Reisenden stimmt darin überein: Deutschland ist auf dem Wege zu verpöbeln. Man sagt wohl, das Volk habe keinen Führer. Wächter der Führer ein Volk haben? Arndt und Fichte hatten es noch. Im heutigen Deutschland würden sie von Deutschen den Franzosen denunziert.

14. Es gibt eine viel schlimmere Volkskrankheit als die Tuberkulose, das ist der Internationalismus. Deutschland ist das Land, in welchem diese Krankheit endemisch ist; das einzige Land!

*

Diese 14 Punkte sind von einem Deutschen geschrieben; die Deutschen in Deutschland werden ihnen keine Beachtung oder keinen Glauben schenken. Die bekannten andern 14 Punkte waren von einem Angelsachsen geschrieben; deshalb sind die Deutschen in Deutschland begeistert darauf hineingefallen.

Die britische Reichskonferenz.

London, 2. Oktober. In der gestrigen Sitzung der britischen Reichskonferenz gab Premierminister Baldwin, der die Vertreter der Dominions und Indiens begrüßte, die Konferenz eine allgemeine Uebersicht über die internationale Lage. Die Konferenz vertagte sich dann bis Mittwoch morgen. Wie gemeldet wird, standen die Delegierten der Dominions sehr unter dem Eindruck der Erklärungen Baldwins. Sie haben ihre Erwiderungen verschoben, bis der gesamte britische Standpunkt dargelegt worden ist durch Erklärungen, die morgen von Lord Curzon und Herzog von Devonshire erwartet werden.

Währungsbank und Neumark.

Berlin, 2. Oktober. Der Reichsrat beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Währungsbank, der die Schaffung eines realfundierten Zahlungsmittels, der Neumark, vorsieht, die der Goldmark gleichstehen soll und herausgegeben wird von einer vom Reich unabhängigen, durch die gesamte deutsche Wirtschaft zu errichtenden Währungsbank mit einem Kapital von 3300 Millionen, wovon 800 Millionen eine Rücklage bilden sollen. Die Ausschüsse des Reichsrats haben folgende Aenderungen an der Vorlage vorgenommen: Das Recht des Unternehmers, sich von der Belastung durch Gold oder Devisen zu befreien, ist auf den Besitzeigentümer ausgedehnt worden. Die Bestimmung, daß die Papiermark bis auf weiteres gesetzliches Zahlungsmittel in gesetzlich festgelegter Höhe bleiben kann, wurde ergänzt durch den Zusatz, daß diese Bestimmung auch für Schulden gelten soll, die vor Inkrafttreten der Vorlage begründet und in Reichsmark ausgedrückt sind. Der Betrag der Reichsmark ist in Neumark umzurechnen. Die Ausschüsse des Reichsrats haben eine Bestimmung aufgenommen, wonach die neue Währungsbank verpflichtet wird, zur Gewährung von Krediten an die Wirtschaft der Reichsbahn und den Privatnotenbanken einen Betrag von 12 Millionen zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung soll die Währungsbank lediglich einen Verwaltungskostenzuschuß erhalten. Der Reichsrat schloß sich den Beschlüssen der Ausschüsse an.

Rückkehr zur Arbeit?

Dortmund, 2. Oktober. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaftsbund der christlichen Bergarbeiter und der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein richten einen Aufruf an die Bergarbeiter im besetzten Gebiet, in dem sie die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern. In Gelsenkirchen hatnie eine Kommission der Eisenbahnergewerkschaften Verhandlungen mit den Franzosen wegen Wiederaufnahme der Arbeit an, die zu keinem Ergebnis führten. Dasselbe war in Bochum der Fall.

Berlin, 2. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Elberfeld gemeldet wird, drahte eine neue „Ordonnanz" deutschen Beamten, die der Besatzungsbehörde die Einsicht in die Akten und die Auskunfterteilung verweigern, Gefängnisstrafe bis zu fünf Monaten an.

Die Opfer von Düsseldorf.

10 Tote und 74 Verwundete.

Düsseldorf, 2. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die Unruhe hält infolge der furchtbaren Vorgänge am Sonntag noch an. In den Abendstunden setzte sich verdächtiges Gesindel, Sturmtrupps der Sonderbündler und ähnliches Gelichter, das sich die Entwaffnung der Polizei zunutze zu machen sucht, in den Straßen. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen der Sonderbündler mit den Kommunisten, die aus ihrer Sympathie für die Schupo kein Hehl machten. Die Sonderbündler scheinen sich mit neuen Putschplänen zu tragen. Die Gewerkschaften beabsichtigen, einen neuen separatistischen Vorstoß mit dem Generalstreik zu beantworten.

Die Zahl der bei dem Gefecht am Sonntag Verwundeten stellt sich nach neueren Meldungen als bedeutend höher heraus. Auf einem einzigen Verbandplatz allein wurden 112 Personen verbunden. Man rechnet mit mindestens 200 Verwundeten und 10 Toten. Ein blauer und zwei grüne Polizeibeamte sind tot, vier blaue und neun grüne Polizeibeamte verwundet. Sämtliche Offiziere der Schutzpolizei sind verhaftet.

Auf den Regiebahnen ist laut Anschlag der französisch-belgischen Verwaltung der Fahrpreis vom heutigen Tage ab in französischen oder belgischen Franken zu bezahlen. Diese Maßnahme hat eine heillose Verwirrung bei der Umrechnung zur Folge, da der belgische und der französische Franken zu verschiedenen Kursen gehandelt werden.

*

Berlin, 2. Oktober. Gegenüber den Behauptungen der Agentur Havas sowie den Angaben anderer französischer Korrespondenten, wonach die Zwischenfälle in Düsseldorf durch ein nicht gerechtfertigtes Vorgehen der Schupo entstanden seien, die blindlings und, ohne herausgefordert zu sein, in die Menge geschossen hätte, ist auf Grund amtlicher Meldungen erneut festzustellen, daß die Schutzpolizei erst eingegriffen hat, nachdem mehrere blaue Polizisten von den Sonderbündlern aufs schwerste mißhandelt und ein blauer Polizist von ihnen niedergeschossen worden war. Erst danach hat die Schupo eingegriffen und den Platz geräumt. Dann wurde von den Sonderbündlern das französische Militär zu Hilfe gerufen, das die Schutzpolizei entwaffnete und es zuließ, daß die Entwaffneten mißhandelt und zum Teil schwer verletzt wurden.

* * *

Eine englische Darstellung.

London, 2. Oktober. „Daily Telegraph" veröffentlicht einen Bericht seines Sonderberichterstatters in Düsseldorf, in dem festgestellt wird, daß die Schutzpolizei, da sie zur Wiederherstellung der Ordnung ihren Standort verließ, von den Separatisten sofort bei ihrem Erscheinen mit scharfen Schüssen aufgenommen worden sei. Die Schutzpolizei habe diese erwidert, aber ihre Ruhe behalten und zunächst in die Luft gefeuert. Da sie der anbauernden Schießerei der Separatisten ausgesetzt war, habe sie energisch eingreifen müssen. Die Tatsache, daß sich unter 10 Toten und 70 Verwundeten drei getötete und dreizehn verwundete Posten befinden, sei ein Beweis dafür, daß die Polizei einem entschiedenen bewaffneten Widerstande gegenübergestanden habe. Der Berichterstatter erklärt, es sei wichtig, dies zu betonen, da die Darstellung der Separatisten weit verbreitet sei, der zufolge das gesamte Vorgehen der Polizei vorsätzlich geplant und brutal durchgeführt worden sei.

* * *

Das Fiasko der Sonderbündler.

Düsseldorf, 2. Oktober. In Duisburg hatte die französische Eisenbahnregie durch Anschlag bekanntgemacht, daß am Sonntag morgen sechs Sonderzüge für die Sonderbündler zur Fahrt nach Düsseldorf bereitständen. Von den Zügen ist nur einer mit Sonderbündlern nach Düsseldorf abgegangen. Die übrigen fünf mußten mangels Beteiligung ausfallen.

*

Düsseldorf, 2. Oktober. In der Nacht zum 1. Oktober zwischen 3 und 4 Uhr haben Sonderbündler, die von der Regie nicht mehr abtransportiert werden konnten, sich bei einem Bäckermeister Einlaß erzwungen. Sie ließen sich 15 Brote geben, verweigerten aber die Bezahlung und gaben ihm statt deren eine Art Requisitionsschein, in dem gesagt war, daß die Bezahlung in dem Parteibureau in der Gneisenaustraße erfolgen würde.

Zeitbilder.

Eine Stiftung für Kinderwagen.

Eine Stiftung, die die Not der Zeit kennzeichnet, errichtete ein Industrieller in Bischofswerda. Er überwies dem Bürgermeister eine namhafte Geldspende, die dazu verwendet werden soll, 25 Kinderwagen anzuschaffen. Diese Kinderwagen sollen an bedürftige Mütter leihweise abgegeben werden, um diesen die Möglichkeit zu schaffen, ihre Kinder recht oft der frischen Luft zuzuführen und dadurch deren Entwicklung zu fördern.

Bändigung des Amtsschimmels.

Der Oberbürgermeister von Magdeburg erläßt folgende Verordnung: Bei der rasenden Entwertung unserer Währung kann es leicht vorkommen, daß die Beitreibung kleinerer Summen für die Stadtverwaltung in keinem Verhältnis steht zu den dadurch verursachten Kosten. Es ist also in jedem Falle von dem Dezernenten bzw. den Bureauvorstehern oder Dienstleitern zu prüfen, ob die Kosten für Porto, Fernsprecher, Papier, Lohn usw. nicht höher sind, als die zur Eintreibung kommende Summe. Ist das der Fall, so hat der Dezernent zu verfügen, ob die Beitreibung stattfinden soll oder zu unterbleiben hat. — Eine sehr vernünftige Verfügung. Wann werden alle anderen Behörden folgen?

Belohnung für Einbrecher.

Aus Breslau meldet man: In einer Vorortzeitung veröffentlicht ein Bürger von Grünheide folgende Anzeige:

Achtung!

Die geehrten Diebe, welche in der Nacht vom 5. bis 6. d. M. bei mir eingebrochen haben, ersuche ich, mir die gestohlenen Sachen gegen eine Belohnung von hundert Millionen wieder zurückzubringen, außerdem verspreche ich, daß ich sie nicht verfolgen werde.

Mehr können die Herren Spitzbuben billigerweise nicht verlangen!

Die unsterbliche Nachtmütze.

Ein Leser der D. T.-Z. stellt ihr einen Mahnzettel zur Verfügung, den er nebst angehängter Zahlkarte unter dem Datum vom 29. August 1923 von der Steuerkasse zugeschickt bekommen hat. In dem Mahnzettel wird er aufgefordert, die Wohnungsbauabgabe für 1922 in Höhe von 26 Mark zuzüglich der Mahngebühren in Höhe von 2000 M., insgesamt also ganze 2026 M., bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung an die Steuerkasse zu zahlen. Die Kosten für das Formular, für die Besoldung des Beamten, der mit derartigen Scherzen seine Zeit totschlagen muß, und für die Zustellung an den Adressaten trägt natürlich die Stadt Berlin. Sie hat's ja dazu!

Das Notgeld mit Hakenkreuzen.

Daß ein Notgeldschein in Höhe von einer Million Mark zum Sammelobjekt geworden ist, widerfuhr der Stadt Kassel. Der Notgeldschein weist außer dem Bilde des Märchenerzählers Grimm — die bekannten Grimmschen Märchen entstanden in Kassel — vier Sterne auf, die, in strengen Linien ausgeführt, je ein Hakenkreuz im Schnittpunkte bilden. Erst durch die große Nachfrage der Sammler wurde man darauf aufmerksam. Die Sammler legen besonderen Wert auf diesen Schein, weil er von einem der größten Gegner der Hakenkreuzler gezeichnet ist, von Philipp Scheidemann, dem gegenwärtigen Oberbürgermeister von Kassel.

Rekordfahrt des Zeppelinkreuzers „Bodensee".

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat das italienische Lenkluftschiff „Esperia", das im Sommer 1921 an Italien gelieferte Zeppelin-Luftschiff „Bodensee", in der Nacht vom 26. zum 27. September eine ununterbrochene dreizehnstündige Nachtfahrt zurückgelegt, während der die „Esperia" von dem nahe Rom gelegenen Luftschiffhafen Ciampino aus über Neapel nach Palermo, Messina und zurück nach Ciampino geflogen ist. Die fast ausschließlich über dem Meer gefahrene Strecke mißt 1250 Kilometer. Wie die „Agenzia Stefani" hinzufügt, hat damit die „Esperia" die beste Leistung vollbracht, die die italienische Luftschiffahrt bis jetzt zu verzeichnen hat.

Explosion im Potsdamer Fernbahnhof zu Berlin. Eine schwere Explosion ereignete sich am Montag mittag um 1 Uhr im Potsdamer Fernbahnhof zu Berlin, und zwar in den Räumen des Postbetriebsamtes 7. Die Explosion entstand durch eine schadhaft gewordene Gasleitung. Die Detonation war so stark, daß in mehreren Räumen die Wände und Decken in sich zusammenstürzten. Aus den Trümmern wurde ein Postbeamter, der glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davongetragen hatte, herausgezogen. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.

Schweres Brandunglück in Bulgarien. Sofia, 2. Okt. Begünstigt vom Winde, äscherte in Vratza ein großer Brand 200 Gebäude ein, darunter die Zweigniederlassungen der Nationalen Bank und der Landwirtschaftsbank. Aus Sofia wurde Hilfe geschickt. Der Brand war durch Selbstentzündung landwirtschaftlicher Produkte entstanden. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich. Auch Menschen sind dem Brand zum Opfer gefallen; ihre Zahl steht noch nicht fest.

„Hans Peter Kromm, der Lebendige"

Eine Geschichte von Ufer zu Ufer

von Johanna Wolff.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da erzählte Hans Peter von der Mutter, von der Sonnenmühle und wie er das Malen aufgegeben. „Wenn ich mit dem Polytechnikum fertig bin, gehe ich fort", sagte er. „Ich will die großen Oelbahnwerke in Rumänien und auf Java kennenlernen."

Titje kann in sich hinein. „So suchen wir irrend unsern Weg, einer wie der andre. Mich pflegte mein Vater „Armemann" zu nennen! Und Armemann heißen mich auch etliche meines Standes. Mein alter Herr stirbt, er hätte mich gern in einer politischen Laufbahn gesehn, statt dessen sah ich im Zuchthaus und gab ein Buch für Gefängniswesen heraus: „Ueber die Nutzbarmachung anormaler Menschenkräfte". Dafür wurde ich von der guten Gesellschaft unter die Streber gesetzt. Jetzt versuche ich, meinen inneren Menschen an diesem Junzvolk wieder aufzufrischen. Und es tut mir gut, sag' ich dir. Ich möchte ihn nicht missen, diesen Abendumgang! Und von meinen Jungmannen nehme ich das gleiche an. Ich hoffe, ihnen geistig noch mehr als körperlich voranhelfen zu können."

„Das kannst du!" sagte Hans Peter überzeugt, „dir möchte ich Gehilfe werden."

„Tony, das gilt! Hab' mir schon lange einen gewünscht." Titje hielt ihm die Hand hin, und der andre schlug ein: „Irgendwie wirst du Pfadfinder werden, das künd' ich dir. Vielleicht schaffst du uns einmal ein Muster für Kleine-Leut-Behausungen," sagte Titje beim Abschied, „die tun uns not". Und dann war er gegangen, denn er hatte den Freund Gewordenen nach Hause begleitet.

Hans Peter sprang die Stufen zu seiner Bude hinauf. Er war wie berauscht. Aber von einem hatten sie nicht miteinander gesprochen: Vom Weibe! Und er hatte Titje kein Wort über Hilde gesagt.

Von seinem Lager noch reckte der Glückvolle die Arme nach einem kleinen hellen Stern, der zu ihm niederblinkte: „Armemann! Armemann!" Da schlief er schon.

Wie Hans Peter und Hilde miteinander weiterkamen.

Von da ab schritt Hans Peter öfter den Nichtweg, den er in der Nacht mit Titje Bernd gegangen war. Die Schwere war aus seinen Gliedern entwichen, in seinem Kopf war eine schöne Helle eingekehrt. Titje war ein Mensch, von dem beständig Anregungen ausgingen. Man konnte nicht mit ihm zusammen sein, ohne ein Zuströmen höherer Kräfte zu empfinden. Wie Hans Peters Blick von klein auf auf Wahrnehmungen der äußeren Umwelt eingestellt gewesen, so schauten Titjes Augen nach innen; er schien auf Ebenen des Daseins heimisch, die höher gestuft als die Erde, die er trat, und doch war er kein Welt-Fremder, sondern in allen Dingen des Lebens zu Hause, mit denen Beruf oder sein Wollen ihn zusammenführte.

Nur für sich selbst war Titje hilflos. Ein Glück, daß er Lydia hatte, die Schwester. Sie nahm ihm die ausbesserungsbedürftigen Stiefel fort, abgeschabte Kranatten und ausgefranste Hosen ersetzte sie rechtzeitig, und vor allen Dingen sorgte sie, daß der Bruder den Leib nicht ganz vergaß und Essen und Trinken nicht zu sehr hintenanstellte.

Oft genug war er Tag und Nacht unterwegs; sich die Abendstunden für seine Jungmannen freizuhalten und die körperliche und geistige Frische dafür aufzubringen, strengte ihn an, doch war ihm grade dieser Teil seiner sozialen Tätigkeit heinah das liebste.

Nun sah Hans Peter mit unter ihnen, und bald sahen sie ihn an als zu dem Doktor gehörend, ihn ergänzend, und manchmal mußte er gar den Abwesenden vertreten.

Aber seltsamerweise erzählte er auf dem Sonnenhof nichts davon. Merete nahm im stillen wahr, daß ihr Junge heller aus den Augen blickte, und Dunnerlaas meinte, das Freundchen sähe aus, als hätte es neue Schäftestiefel bekommen. Eigentliches wußten beide nicht, und am wenigstens wußte Hilde davon.

Der beste von unsern Jungmannen will sich verheiraten," sagte Titje nach einer Abendstunde, „er ist kaum Einundzwanzig; diese einfachen jungen Leute haben es darin gut, sie machen in ihrem Gewerbe den „Gesellen" oder „Meister", und dann sind sie so weit. Weshalb du übrigens, daß auch ich schon verheiratet war?"

Hans Peter fuhr herum. „Auch dazu hast du Zeit gehabt?" fragte er in ehrlichem Erstaunen zurück.

„Jawohl. Aber nur wenige Tage. Dann ging die Eheliebste mit meinem völligen Einverständnis auf und davon, und wir ließen uns friedlich scheiden. „Zuviel Geist und zu wenig Körper," behauptete sie von mir, und das ewige An-Andre-Denken zinge ihr auf die Nerven. Und dabei haben wir uns fünf Jahre vorher gekannt!" Titje hatte mit Heiterkeit gesprochen, jetzt lachte er, was er selten tat. Hans Peter lachte mit.

„Kann das möglich sein?" meinte er halb ungläubig.

„Frag' lieber, was unmöglich sein kann zwischen Mann und Weib! Soviel der Himmel höher ist denn die Erde, ist Weiberweise unterschiedlich von Männerart, und ist kein Verstehen zwischen ihnen, sie kämen denn überein im Menschen. Nur soweit beide Mensch geworden, werden sie das Menschliche aneinander begreifen und schonen. Recht-Heiraten ist besser denn Nicht-Heiraten. Und jung und gut dazu kommen ist das beste, das einem werden kann . . ."

Da kam Hans Peter damit heraus, daß auch er ein Mädchen lieb hätte, Hilde Stettner aus der Hoferruh, des kranken Malers blonde Tochter, die sein Jugendgespiel gewesen. Und er schüttete Titje sein Herz aus, wie es ihm mit ihr ergangen und wie sie einander fremd und fremder würden. „Es geht nicht anders, Titje, du mußt mit mir kommen. Du mußt meine Mutter sehn und Dunnerlaas und — und mußt mir mit Hilde zurecht helfen. Ich hätte dich längst hinbringen sollen, nur — es war so schön, dich für mich zu haben! Nie habe ich einen Menschen für mich gehabt —"

Es war Mereles Geburtstag, und Hilde war zur Feier des Tages zu Tisch gekommen, da brachte Hans Peter den Freund auf den Sonnenhof. Im stillen hoffte er auch, Titje als Arzt könne darüber entscheiden, ob nicht für den kranken Maler eine Anstalt vorzuziehen sei. Hilde war ihm seit jenem Vorschlag gänzlich entfremdet. Merete hieß den Gast mit Herzlichkeit willkommen, doch ihre Aufmerksamkeit war draußen in der Küche bei dem Zartkälbernen, das sie in der Pfanne hatte.

Aber Hilde, die tat ganz sonderbar gegen den fremden Mann. Die schaute Titje an wie gebannt, ein Ausdruck, halb Angst, halb Staunen ging über ihre Züge, der blasse Mund schien röter zu werden, die Augen blau und kindlich, tiefte ein dunkles Glänzen — Hilde sah aus, als hätte sie plötzlich sich selbst erlebt.

„Doktor Titje Bernd" hatte Hans Peter ihn vorgestellt. Ob die beiden sich schon länger kannten? Seltener war der Liebste gekommen in der letzten Zeit, und Martha, die alte Haushälterin, hatte gesagt: „Der junge Herr wird sich was Besseres gefunden haben in der Stadt." Hilde hatte vielleicht an eine Liebesfache gedacht, nun wurde ihr klar, daß die Ablenkung durch diesen Freund gekommen sein müsse, und da sie Titje sah, schien ihr das auch ganz natürlich. Den — den mußte man ja mehr als gern haben.

Es wurde zu Tisch gebeten, und das war gut. Da konnte sie den Blick auf ihren Teller senken. „Gott geb's uns niemals schlechter", sagte Hans Peters Mutter. Und dann nahmen sie Platz. Titje Bernd saß neben Hilde, und wie vorhin durch seine Augen, so schien sie jetzt durch seine Stimme hingenommen, sie lauschte, da er mit Merete sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231002010/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar 319 200 000.

Berlin, 2. Oktober. Am Devisenmarkt hielt die feste Stimmung voll an. Im Vormittagsverkehr wurden bei verhältnismäßig ruhigem Geschäft die gestern abend genannten Preise voll aufrechterhalten, wobei sich der Dollar auf 340 bis 330 Millionen stellte. Die amtliche Notierung mit 320 Millionen bei starker Repartierung, aber ohne Interventionstätigkeit der Reichsbank, wurde später bei allgemein anziehenden Devisenpreisen und allseitiger Nachfrage von neuem auf 385 Millionen gesteigert.

In Berlin kostet heute

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar . .	319200000	320800000	1 Pfund Sterl.	1446375000	1453625000
1 holl. Gulden .	125286000	125914000	1 Lire (Italien)	14364000	14426000
1 franz. Frank .	19125000	19248000	1 Peseta (Span.)	4289250 0	4310750 0
1 schweiz. Frank	56857500	57142500	1 Pelo (Argent.)	105733000	106265000
1 belg. Frank .	16159500	16240500	1 Markka (Finnl.)	8528625	8571375
1 norw. Krone .	9526125	9573875	1 Lew (Bulgar.)	3142125	31578/5
1 schwed. Krone	84588000	85012000	1 Lei (Rumän.		
1 dän. Krone .	56558000	56842000	1 Yen (Japan)	155610000	156390000
1 österr. Krone .	4488.50	4511.50	1 Milreis (Brasil)	31421250	31578750
1 ungar. Krone	16957.—	17043.—	1 Dinar (Jugosl.	3840375	3859625
			1 Milreis (Port.)	13167000	13233000

Die Mark in New York. An der gestrigen New Yorker Börse war der Schlußkurs der Mark 0,00000038 Geld, 0,00000039 Brief, was im Mittel einer Parität für den Dollar von 259,7 Millionen Mark entspricht.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 1. Oktober 1923.

	1. 10.	28. 9.		1. 10	28 9.
Apollo-Werke	—	—	Ver. Zeitzer	—550000	—300000
Becker Kohle	—900000	—575000	Voigt & Sohn	—	—
Becker Stahl	—850000	—550000	Winkelhausen	—70000	—65000
Benz	—4000.0	—200000			
Brown Boveri	100000 G	—85000	**Kaliwerte**		
Braunk. u. chem. Ind.	—35000	—25000	Bonneberg	—	—
Duxer Porzellan	—	—	Heldburg	—	—
Elite Wagen	—22000	32000	Vorzug	2300000	1400000
Grade Auto	—40000	—25000	Kruzershall	—700000	—500000
Grade Motoren	—8000	—	Hallesche Kali	—800000	—550000
Großkr. Frank	—125000	100000 G	Hannoversche Kali	—650000	—450000
Hansa Lloyd	—	—	Adler Kali	—800.0	...ob Ums.
Hochfrequenz	—205000	150000	Ummendorf - Eilsleben	—300000	250000 B
Karstadt	60000 G	—36000			
National-Film	— B	—35000			
Nienburger Eisen	—72000	—75000	**Ausländische u. Kolonialwerte**		
Oaynhausener Masch.	—60000	—50000			
Oswald-Film	25000 G	—11000	Kanko	45000 G	—30000
Paukschi Aktien	—	—	Kolonialant.	—	—
„ Vorzug	—	—	Sloman Salpetor	—750000	—500000
Sächsischer Tull	—	—	Pomona	—	— G
Scheiben	—110000	49000 eB	Sdkal.-Phosphor	—700000	—450 000
J. Schol	—375000	—300000	Diamond	—1750000	—825000
Stock u. Kopp	—3300	30000	Saltrera	—15	—9500000
Stoewer Auto	100000 G	—50000		Milliard	
Stralauer Glas	—160000	—12000			
Teichgraeber	—120.00	—70000	**Petroleumwerte**		
Terra-Film	—85000	—45000			
Textil Meyer	—65000	—37500	A. G. f. Petr.-Ind.	—625000	—475000
Thüringer Uhren	—85000	65000	Dt. Erdöl jg.	—3750000	—2650000
Ufa Film	—150000	—120.00	Dt. Petr. jg.	—6750.0	—650000
Vera Film	—19.00	—8000	Ipa	80000000	43750000

Bezugsrechte: Gas-Wasser-Elektr. 30 000 bez., Oldank 75 000 bez., B. Pollack A.-G. 25 000 bez., Wandervogel 300 000 bez., A.-G. für Bauausführungen 15 000 bez., Kupfhäuserhütte 12 000 bez.

Leipziger Börse vom 1. Oktober.

Unter dem Einfluß der erneuten Hausseneigung am Devisenmarkte eröffnete die Leipziger Börse die neue Woche in sehr fester Haltung. Auf allen Marktgebieten machte sich reges Kaufinteresse bemerkbar, so daß bei lebhaftem Umsatze die Kurse teilweise beträchtliche Steigerungen erfuhren. Infolge der Neuregelung und Umgruppierung der Kursfestsetzung erfuhren diese erhebliche Verzögerungen, so daß das Geschäft sich sehr lange hinauszog. Die sehr feste Tendenz hielt im ganzen Verlaufe der Börse an. Im variablen Verkehr waren für sämtliche Werte fast durchweg beträchtliche Erhöhungen durchzusetzen, und auch im weiteren Verlaufe erzielten freilich die Werte weitere beträchtliche Gewinne, die teilweise noch über die per Kasse erreichten weit hinausgingen. U. a. kamm Mansfelder (in Mill. Proz.) um 400, Hapag um 1050, Nordlloyd um 230, Schubert u. Salzer um 65, Stöhr um 490, Thüringer Wolle um 54, Hupfeld um 40, Polyphon um 55, Saccharin um 50, Schneider um 300 über, Thüringer Gas gewannen 45. Aber auch während des ganzen Verlaufs der Börse rege gesucht und erzielten eine beträchtliche Steigerung. Am Einheitsmarkte erstreckte sich das Interesse gleichmäßig auf alle Marktgebiete, wobei allerdings namentlich billigere Werte bevorzugt wurden. Eine ganze Anzahl von Papieren konnten kursverdoppelungen durchsetzen. Vereinzelt waren auch darüber hinausgehende Steigerungen zu verzeichnen. So verdoppelten ihren Kurs Pinkus und Presto. Beträchtliche Steigerungen verzeichneten u. a. Hallesche Pfänner plus 380, Kirchner plus 75, Knoch plus 50, Pittler plus 50, Preuße plus 50, Wotan plus 60. Von Banken hatten Berliner Handels mit plus 700, Deutsche Bank mit plus 210 die Führung. Osterreicher Kredit konnten ihren Kurs beinahe verdreifachen. Von Versicherten hatten die größte Steigerung Titel & Krüger plus 450, die übrigen Gewinne hielten sich in engen Grenzen und betrugen u. a. bei Kammgarn Gaulsch plus 90, Gera Jute plus 75. Von Zuckerfabriken hatten Glauziger Zucker mit plus 900 die größte Steigerung. Von verschiedenen Gesellschaften sind u. a. zu erwähnen Förster Piano plus 40, Köhler plus 120, Neudeck Ziegel plus 65, Fritz Schulz plus 120, Leipz. Chemische plus 250. Kohlenaktien lagen überwiegend fester. Am Anlagemarkt war die Tendenz bei lebhaftem Geschäft gleichfalls sehr fest. Sächsische Braunkohlenwertanleihe Serie 1 bis 3 notierte 300, Serie 4: 265. Roggenanleihe wurde mit ca. 300 umgesetzt. Im Freiverkehr waren eine große Anzahl von Kursverdoppelungen zu verzeichnen, so u. a. Ceres Maschinen, Döhne, Leo Kuto, Römthild, Schwarzenberg Preßspan, Thode Papier und Windschild. Ferner hatten hier größere Gewinne u. a. Apparatebau plus 20, Dietz & Richter plus 17, Duz Auto plus 30, Elitewagen plus 31, Erzgebirger Holzindustrie plus 45, Escher plus 245, Kell & Löser plus 20, Pöge Elektrische plus 75, Porzellan Frauenstein plus 100, Richter Steinbaukasten plus 40, Wegel & Naumann plus 25 usw.

Das Zeichnungsergebnis der Goldanleihe. Wie wir hören, sind im ganzen 35 Millionen Dollar oder 147 Millionen Goldmark (bisher veröffentlichte von 120 Mill. Goldmark) gezeichnet worden.

Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Für die Zeit vom 3. bis 5. Okt. 1923 einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 3 599 999 000 Proz.

Landabgabe. Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 3. Oktober bis zum 5. Oktober einschließlich 36 000 000 für je eine Goldmark.

Der Superphosphatpreis beträgt am 1. Oktober für das Kilogramm prozent wasserlösliche Phosphorsäure 43 377 000 M.

Des mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im August.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug im Monat August die Rohkohlenförderung 6 577 871 Tonnen (Vormonat 8 383 101 Tonnen), die Brikettherstellung 1 459 528 Tonnen (Vormonat 2 026 514 Tonnen) und die Koksherzeugung 25 970 Tonnen (Vormonat 38 927 Tonnen). Die erheblichen Ausfälle gegenüber dem Vormonat führen sich im wesentlichen auf den großen August-Streik zurück und betragen für Rohkohle 1 805 230 Tonnen (21,5 Proz.), für Briketts 566 986 Tonnen (28,0 Proz.), für Koks 12 957 Tonnen (33,3 Proz.). Der August hatte 27, der Juli 26 Arbeitstage. Auf die arbeitstägliche Produktion bezogen, betrug die Rohkohlenförderung im August 243 625 Tonnen (Vormonat 322 427 Tonnen), für Briketts 54 057 Tonnen (Vormonat 77 943 Tonnen), für Koks 962 Tonnen (Vormonat 1 497 Tonnen). Der Rückgang betrug mithin für Rohkohle 78 802 Tonnen (24,4 Proz.), für Briketts 23 886 Tonnen (30,6 Proz.) und für Koks 535 Tonnen (35,7 Proz.). Die Rohkohlenförderung im August 1922 betrug 8 857 957 Tonnen, die Brikettherstellung 1 937 456 Tonnen und die Koksherzeugung 36 523 Tonnen. Der Rückgang gegenüber dem Monat August des vorigen Jahres betrug demnach für Rohkohle 1 790 086 Tonnen (21,4 Proz.), für Briketts 477 928 Tonnen (24,7 Proz.) und für Koks 10 553 Tonnen (28,9 Proz.). Da der Monat August des Vorjahres ebenso wie der Berichtsmonat 27 Arbeitstage hatte, so gelten die prozentualen Rückgangsziffern auch für einen Vergleich der arbeitstäglichen Produktion im August dieses Jahres mit dem August des Vorjahres. Die Rückfrage nach Rohbraunkohle hielt auch im Berichtsmonat an. Infolge des etwa 14 Tage dauernden Bergarbeiterstreiks ist der Verband gegenüber dem Vormonat naturgemäß zurückgegangen. Die Nachfrage nach Hausbrand- und Industriebriketts war lebhaft. Durch den Streik wurde diese noch bedeutend verschärft, so daß es nicht möglich war, sämtlichen Anforderungen in vollem Umfange zu entsprechen. In Roßzeugsteinen ließ die Nachfrage zu wünschen übrig. Grudekoks konnte glatt abgesetzt werden. Die Wagengestellung war im allgemeinen befriedigend.

Die Lebenshaltung verteuerte sich im Berichtsmonat bedeutend. Dies ist auf das starke Fallen der Mark und auf den vollständigen Uebergang der deutschen Wirtschaft zur Goldmarkrechnung zurückzuführen, wodurch die Spanne zwischen der Inlands- und Auslands-Kaufkraft der Mark mit einem Schlage ausgeglichen wurde. Die aus diesen Gründen kommende Unruhe in der Arbeiterschaft wurde von kommunistischer Seite zu einem großen Streik ausgenutzt. Von dem Streik waren in erster Linie betroffen die Reviere Niederlausitz, Borna, Meuselwitz-Zeitz, Halle, Bitterfeld und Magdeburg. In den übrigen Revieren war er von geringerer Bedeutung. Die Streikbauer war bei den einzelnen Revieren verschieden. Im wesentlichen lagen die Streiks aber zwischen dem 9. und 27. August. Die Notstandsarbeiten wurden in allen Fällen verrichtet. Im allgemeinen nahm der Streik einen ruhigen Verlauf. Nur im Bornaer Revier kam es zu größeren Ausschreitungen, da sich die proletarischen Hundertschaften die Polizeigewalt anmaßten und die sächsische Regierung keine Anstalten traf, um die Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Die Leiter von Braunkohlenunternehmungen dieses Reviers waren körperlichen Mißhandlungen ausgesetzt, ferner wurden auch Familienangehörige belästigt. Am 8. August wurde für den deutschen Kohlenbergbau das verbindliche Lohnabkommen geschlossen. Am 9. August erfolgte die erste Lohnvereinbarung auf Grund dieses Abkommens, und zwar für die Woche vom 6. bis 13. August. Der Schiedsspruch vom 17. August für die Lohnwoche vom 13. bis 20. August wurde von Arbeitnehmerseite abgelehnt. Durch Vereinbarung vom 23. August wurden alsdann die Löhne für die Woche vom 13. bis 20. August und für die Woche vom 20. bis 27. August geregelt. Am 30. August endlich wurde ein Schiedsspruch gefällt, der die Löhne vom 27. bis 3. September regelte. Da sich die Festsetzung wertbeständiger Löhne nach dem Abkommen vom 8. August als undurchführbar erwies, wurde das Abkommen vom gesamten Kohlenbergbau zum 31. August 1923 gekündigt und nicht wieder erneuert. Die Angestelltengehälter wurden entsprechend den Arbeiterlohnerhöhungen heraufgesetzt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Oktober. Gegenüber dem scharfen Devisenanziehen sind die Getreidepreise trotz der anderweitigen Aufwärtsbewegung noch erheblich hinter der Weltmarktsparität zurückgeblieben. Das Geschäft hat trotzdem keine große Ausdehnung gewonnen, da der Geldmangel direkt wie in der Provinz lähmend wirkte und die Kreditbedingungen der Banken nicht mehr zu erfüllen sind. Die Angebote des Inlandes lauten meist auf sofortige Disposition und für wenige Tage Disposition zu Aufschub wird Anlaufd bezahlt. Für Roggen besteht rege Nachfrage bei erhöhten Preisen. Weizen ruhiger, vielleicht weil Weizenmehl wegen der Geldknappheit vermehrt angeboten und weniger leicht verkäuflich war. Gerste war still und in der Provinz dauernd begehrt. Hafer stieg bei ruhigem Geschäft. Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Futtermittel waren wesentlich teurer.

(Notierungen in Tausenden per Zentner.)

Frühkartoffeln	—	—	Roggenmehl, 70% (D.-F.)	14-1700000
Weizen, märk.	460 —	490000	Weizenkleie	210—220000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie	210—220000
„ mecklenb.	—	—	Raps	—
„ schles.	—	—	Rübsen	—
Roggen, märk.	430—	435000	Leinsaat	—
„ pomm.	—	—	Erbsen, Viktoria	—
„ westpr.	—	—	Kleine Speiseerbsen	—
„ mecklenb.	—	—	Futtererbsen	—
„ schles.	—	—	Peluschken	—
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	—
„ neue	—	—	Wicken	—
Sommergerste märk.	460 —	480000	Blaue Lupinen	—
Hafer märk.	380 —	400000	Gelbe Lupinen	—
„ pomm.	370 —	390000	Seradella	—
„ mecklenb.	—	—	Rapskuchen	300 - 320000
„ schles.	370 —	380000	Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang. prpt.	—	—	Trockenschnitzel	200000
loco Berlin	—	—	Zuckerschnitzel	—
ab Hamburg	—	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl, 70% (D.-F.)	1600-1900000		Kartoffelflocken	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 37—39000. Haferstroh drahtgepr. 36—37000, bindf. gepr Stroh 21 bis 23000, gebund. Langstroh 23—25000. Wiesenheu 1. S. 20—30000, desgl. 2. S. 25—26000, alles — per 50 kg ab Station.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. in Halle a. d. S. In einer zum 24. Oktober einberufenen außerordentlichen Generalversammlung soll über die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 48 Mill. Mark auf bis zu 62 Mill. Mark Beschluß gefaßt werden. Die Gesellschaft arbeitet seit dem Jahre 1911 mit einem Kapital von 14 Mill. Mark.

Hallische Börse vom 2. Okt.

Pfandbriefe.

[Notierungen in Tausenden Prozent.]

	heute	Vortag		heute	Vortag
4Landsch. Centr.-Pfdbrfe	—	150G	4 Sächs. landsch. Pfandbr.	1200G	900G
3½ „ „ „	150G	150G	3½ „ „ „	400G	400G
3 „ „ „	140	140G	3 „ „ „	350G	350G
4 Magdeb. Pfandbr.-Anst	—	—			

Aktien.

[Notierungen in Millionen Prozent.]

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hall. Bankverein	25bG		F. Zimmermann	95bG	60bG
Effekt u Wechselb.	21bG	19,900bG	Glauziger Zuckerf.	3200bGr	2000bB
junge	—	—	Halle-Bettst. Eis.	300G	200G
Gew.-u. Handelsb.	25bG	23bG	Hall. Maschinen	240G	200bB
Länderversicherungsb	20bB	14bG	Hall. Röhrenwerke	160G	95bG
Landcredit-Bank	14bG	15bG	Heckert & Co.	65bG	60bG
Zörbig. Bankverein	26bG	24bG	Hildebr. Mühlen	300bB	200G
			Moritz Jahr	100G	70bG
Hall Pfännerschaft	1500	1200bG	Gebr Jentzsch, Nd.	350bGr	250bGr
Prohlis Braunkohle	1900	1900bG	Kaiserh Schmiedeb	—	—G
Bleb. Montanwerke	2950	2900bG	Wilhelm Kathe	200G	130bG
Worsch.-Weißenf.	—	—	Kleblad. Zuckerf.	—G	1000Gr
Bruckl.-Nietl. Bgb	—	—	Kyffhäuserhütte	200bG	200bGr
			Gottfried Lindner	260bG	240bB
Ammend. Papierf.	300bB	245bG	Schrapi Kalkwerk	200bB	200G
Cröllw Papierfabr.	—	620G	Wazelin & Hübner	175G	140bG
Chem. Malzfabrik	—	—	Zeltz. Maschin.-F.	—	—
Eilenburg. Kattun	330G	290bB	Zuckerraffin. Halle	700G	680bGr
Eisenwerk Brünner	340bG	310bG			

Im Einklang mit der neuerlichen starken Markverschlechterung zeigte die heutige Hallische Börse einen durchaus festen Charakter. Fast auf der ganzen Linie waren erhebliche Kursbesserungen zu verzeichnen, hinter der ungeheuren Devisensteigerung blieben sie jedoch beträchtlich zurück. Bei höherem Kurse kam häufig genügendes Material heraus, da infolge der ungeklärten außen- und innerpolitischen Lage häufig Zweifel an einer langen Hausse laut wurden.

Bankaktien waren überwiegend gesucht und gewannen bis zu 30 Millionen Prozent. Allein Landkreditbank waren etwas schwächer. Noch mitteldeutschen Braunkohlenwerten setzte lebhafte Nachfrage ein. Halle Pfänner liegen schnell um 300 Millionen Prozent, Prehlitzer lagen behauptet. Riebeck waren im Zusammenhang mit der Erwerbung der Grube Nachterstedt stärker gefragt und gewannen 1 Milliarde Prozent.

Von Industriewerten waren Ammendorfer weiter gesucht, bei 300 Millionen Prozent kam jedoch überwiegendes Material heraus. Sehr fest lagen Textilwerte, von denen Eilenburger 40 gewannen, Gebr. Jentzsch 100, Eisenwerk Brünner wurden in großen Beträgen aus dem Markt genommen (plus 30). Halle Zimmermann stiegen in dem gleichen Umfange, Zuckerwerte waren überwiegend gesucht, Glauziger Zucker mußten 1,2 Milliarden Prozent höher repartiert werden und waren damit mehr als doppelt so hoch als in Berlin, für Körbisdorfer und Halle Zucker waren nur nominelle Kurse zu hören. Reges Geschäft hatten Maschinenwerte. Halle Maschinen erreichten den Berliner Kurs von 340, Wegelin & Hübner überschritten ihn um 65 Millionen Prozent. Sehr gefragt waren auch Halle Röhren, die um 75 Millionen Prozent anzogen. Moritz Jahr erreichten 100 Millionen Prozent. Gottfried Lindner überschritten den Leipziger Kurs um 30 Mill. Proz., die jungen stellten sich auf 260. Kyffhäuserhütte mußten zum alten Purse repartiert werden (70 Millionen Prozent über Berlin).

Das Bezugsrecht notierte ebenfalls wieder 20 Millionen Proz. Junge Kyffhäuserhütte wurden zu 130 gehandelt, In Wilhelm Kathe lagen erhebliche Kaufaufträge vor, bei der 200-Millionen-Grenze kam genügend Material heraus. In Schraplauer Kalk, die an der letzten Börse einen großen Sprung gemacht hatten, zeigte sich heute zum alten Kurse genügend Angebot. Das Bezugsrecht mußte mangels Material gestrichen Geld notiert werden. Großes Geschäft hatten Heckert, die jedoch nur um 5 Millionen Prozent stiegen.

Im Freiverkehr war die Tendenz in Mansfeld sehr fest, bei regem Geschäft wurde ein Kurs von 1,4 bis 1,5 Milliarden Prozent erzielt. Für Api und Krügershall waren nur nominelle Kurse von 650 Millionen Prozent zu hören. Starke Nachfrage machte sich für Bernburger Saalmühlen bemerkbar, die mit 80 einsetzten und auf 98 stiegen. Auch für Caesar & Loretz erhielt sich die Nachfrage (300 bis 360). In Hanfimport kam nur sehr wenig Material zwischen 40 und 50 heraus, Micija wurden mit 80 bis 100 gehandelt, Wester mit 40 bis 50. Zörbiger Kreditverein notierten 35 bis 40.

Metallnotierungen.

(Notierungen in Tausenden.)

Berlin, 2. Oktober 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Elektrolytkupfer (wire bars) prompt cif Bremen oder Rotterdam —

Notierungen der Kommission des Berliner Metallhändlerverbandes.
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,3%	110—115000
Hüttenwerkblei	49—51000
Orig. hüttenzinkphynk. Preis im freier Verkehr	61—63000
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Va. a. Zinkhüttenwer.	—
Remzl-ed-Platten ink von handelsüblicher Beschaffenheit	46—48000
Originalhüttenaluminium 98—99% in 1mal gekerbt. Blöcken	215—220000
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Banka zinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferwahl	380—390000
Hüttenzinn, mindestens 99%	370—380000
Reinnickel 98—99%	220—230000
Antimon-Regulus	50—52000
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	7500—8000

A. Riebeckische Montanwerke A.-G. in Halle a. d. S. Wie wir hören, ist die Gewerkschaft Concordia in Nachterstedt bei Magdeburg an den Riebeck-Konzern (Hugo Stinnes—Riebeck Montan- und Oelwerke) übergegangen. Dem Vernehmen nach sollen 20 Riebeck-Aktien für einen Concordia-Kux gewährt werden. Für den Riebeck-Konzern ist der Erwerb der Gewerkschaft Concordia deshalb von besonderer Bedeutung, weil das letztere Unternehmen über Schwefelkohlen-Vorkommen verfügt.

Feurio

Feurio sieht nach Jahren noch genau so aus wie im frischen Zustande. Kernseifen schrumpfen zusammen und werden unansehnlich.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

TRUEB

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231002010/fragment/page=0003

Der gewaltige Gross-Film

Felicitas Grolandin

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7½ Uhr:
Der Freischütz.
Donnerst., abds. 7½ Uhr
Alles um Liebe.

Auswärtige Theater

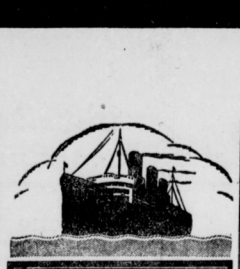
Neues Theater in Leipzig
Mittwoch, 3. Okt., 7° Lohengrin.
Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 3. Okt., 7½ Der Kaufmann von Venedig.
Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 3. Okt., 7½ Katja, die Tänzerin.
Stadttheater in Magdeburg
Mittwoch, 3. Okt., 7½ Schweiger.
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 3. Okt., 7½ Candida
Friedrich-Theater in Dessau.
Mittwoch, 3 Okt., 5½ Ein Sommernachtstraum.
Deutsches Nationaltheater in Weimar.
Mittwoch, 3. Okt., 4½ Die Freier.
Stadttheater Erfurt.
Mittwoch, 3. Okt., 7½ Der Vogelhändler.

Saalschlossbrauerei

Jeden Mittwoch
die vornehme Ballveranstaltung
mit verstärktem Orchester unter persönl. Leitung des Herrn Musikdir. Teichmann. Halles grösster u. sehenswerter Ballbetrieb.

Wittekind.
Mittwoch, 3. Okt. 4 Uhr nachm.
Kaffeekonzert.
8 Uhr Gesellsch.-abend mit Tanz für Karteninhab.
Zoo.
Mittwoch, 3. Okt. abends 8 Uhr.
GROSS. BALL.
Musik v. Seiffert-Orchest. Persönl. Leitg. Musikmstr. Seiffert. - Ermäß. Preise.

Reparaturen für Büromaschinen Tel. 6390, 4814
Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22/23



HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer Frankenwald, Teutonia, Galicia, Baden u. Württemberg
Nächste Abfahrten:
D. Württemberg . 17. Okt.
D. Relierwald . . 27. Okt.
D. Teutonia . . . . 8. Nov.
Württemberg hat nur einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen Dampfern ist eine moderne 3-Klasse mit eigenem Speisesaal, Raucherzimmer, Damensalon u. Etagenschlafk. zu 2 und mehr Betten vorhanden.
Reiseauskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG - AMERIKA - LINIE HAMBURG u. deren Vertreter in
Halle a. S., Georg Schultze, Bernburger Straße 32
und
Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte durch das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., **Magdeburg,** Alte Ulrichstrasse 7. Telephon 3092.

Amtl. Spediteure Zillmann & Lorenz
Spedition - Zollabfertigung lagerung - Möbeltransport
Fernruf 7521.

Wetterfeste
Schlagläden
fabriziert
Fensterladenfabrik
Hönemann,
Halle, Sternstr. 8.
Tel. 3631 u. 5849.

Dixin Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Felicitas Grolandin
Das gewaltige Prunkgemälde

Ausschneiden und Aufkleben!
Neue Bilder zum alten Märchen 4.

Vor dem Zauberer ergebenst katzbuckelnd, brachte der Kater die Rede auf dessen Verwandlungskunst.

MAGOL
der schonende Schuhputz
Magol-Werke Albert Müller, Magdeburg.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstr. 79-80
Kleinmöbel, Flurgarderoben.

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, A.-G.,
Halle (Saale)
Gr. Steinstrasse 75 Fernsp.-Nr. 5713 u. 5682 | Weidenplan 20 Fernsp.-Nr. 3551 u. 5162.
Elektrizitätsgrossversorgung der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt
Geliefert 1922: 200 000 000 kWh, 450 km Hochvoltleitungen
Zur Verfügung stehende Maschinenleistung: 105 000 kW
— 15 Grosstransformatorenstationen mit 180 000 kVA —
Beste und billigste Kraftversorgung für die Industrie **Kleinversorgung durch Ueberlandwerke.**

Bekannt
sind die **reellen Preise** für
Altmetalle und Lumpen, Knochen und Papier
der
Paul Theuring
Rohprodukten G. m. b. H.
Fernsprecher 4363 u. 5659.
Gr. Brunnenstr. 60/61, Triftstr. 24.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Für den in der Zeit vom 2. Oktober 1923 bis auf weiteres durch Ablesung ermittelten **Monatsverbrauch** gelten folgende Preise:

Gas.

Leucht-, Koch- u. Heizgas das cbm	11 000 000 M.
Gewerbegas . . . „ „	8 800 000 M.

Strom.

I. Abnehmer bis einschl. 50 Kilowatt Anschlußwert.

Licht, die Kilowattstunde . . .	15 000 000 M.
Kraft, „ „ „	11 500 000 M.

Bei Pauschal- und Treppenbeleuchtungsanlagen kommen wie bisher 4 bezw. 2 Kilowattstunden zur Berechnung.

II. Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Die Kilowattstunde	7 500 000 M.
Auf die über 1000 Kilowatt je Monat hinaus verbrauchten Kilowattstunden werden 50% Rabatt gewährt.	
Für September beträgt die Grundlage für je ein Kilowatt Höchstbelastung:	
Abnehmer mit überwiegend Lichtverbrauch	150 000 000 M.
Abnehmer mit überwiegend Kraftverbrauch	75 000 000 M.

Wasser.

Das Kubikmeter	5 200 000 M.

Halle, den 1. Oktober 1923.
Der Magistrat.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Pelze
Unsere Preise sprechen für sich selbst!

Goldfuchs	v. 300 Mill.	an
Alaskafuchs	v. 570 Mill.	an
Patag. Fuchs	v. 240 Mill.	an
Zobelfuchs	v. 960 Mill.	an
chin. Dogs	v. 600 Mill.	an
chin. wollfarb. Ziege	von 600 Mill.	an
chin. zobelfarb. Ziege	von 690 Mill.	an

Magazin zum Pfau,
Kleinschmied. 6. Ecke Gr. Steinstr., a. Markt.

Ein guter Trunk — in böser Zeit
Köstritzer Schwarzbier
Aufträge erbittet:
Alfred Scheibe, Bierhandlung, Karlstraße 4. Fernspr. 6398.
Ferner zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.

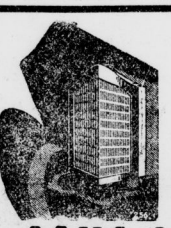
Hansa-Transport A.-G. Halle (Saale)
Fernspr.: 6904, 4837 :-: Telegr.-Adr.: Hansatransport
Delitzscher Straße 71/73
Spedition • Schiffahrt • Lagerung
Direkte Frachtungen nach allen ausländischen Plätzen.
Eigene Lagerhäuser u. Verladeanlage mit Gleisanschluß

Standuhren
mit Bimbam u. Harfengongschlagw. la. Messingwerk prk. billigst m. Gar.
Karl Franke,
Uhrmacher,
Sternstraße 9.
Eigene Anfertig., daher billigste Bezugsquelle. — Jede Uhr kann zu den Möbeln paß. angefertigt werden. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Ganze Namen od. Vornam.
sämtl. Zeichnerw. Wäsche alm., meb. (rote Schrift o. weiß. Bande) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Unsere nur erstklassig., allgemein eingeführten n nachweisl. tausendf. freiwillig glänz. begutachteten
Bettstellen aus Metall für Erwachsene u. Kinder. Stahlmatratzen. Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günst. Preisen und Beding. Katalog 26 E fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Silberweiße Alpaka-Eßbestecke
nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, empf.
einzeln,
in Dutzenden
und in
ganzen Ausstattungen
(25 verschied., vollständ. Ausstattungen sind stets vorrätig)
zu billigsten Preisen
als vorzügliche
Kapitalanlage
Juwelier Tittel
grösstes Besteckhaus Mitteldeutschlands.
Goldene Medaillen 1921 und 1922



Auto-Kühler
Anfertigung, Reparatur und Umbau
Motorhauben, Kotflügel, Tanks, Auspuffköpfe, Entwickler, Scheinwerfer, Schlusslampen, sowie alle sonstigen Autoblecharbeiten.
Thiem & Töwe, Kühlerfabrik
Inhaber: Felix Rabe
Halle, Hordorfer Strasse 4a
Fernruf 1243.

Felicitas Grolandin
Das gewaltige historische Meisterwerk

Kirchliche Nachrichten.
Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung als Fortsetzung der Versammlungen von Prediger Graf. Jedermann willkommen.

Der pompöse Hella-Meyer-Film
Felicitas Grolandin

Original Nestles-Dauerwellen

werden in Halle ausgeführt nach dem Originalverfahren bei

Damen-Frisier-Salon.
Mehrfach prämiiert.

Baumann & Hedderoth

Herren-Frisier-Salon.
Gr. Steinstrasse 79

Nestles-Dauerwellen ist eine seit 12 Jahren bestehende, **unschädlich** angewandte Erfindung, um glattes Haar des Kopfes **dauernd** naturwellig und duftig zu gestalten und dem Haar ein leichteres Frisieren zu ermöglichen. Für sachgemässe und gute Ausführung bürgt **obige Firma.**

Offene Stellen

In frauenlos. Haushalt wird ein älter. Mädchen od. unabhäng. Frau als
Wirtschafterin
gef. Schafstr. **Friedrich,** Marktwippach.

Gebild. j. Mädchen als
Haustochter
gesucht. Regierungsrat **Knipper,** Halle, Liebenauerstr. 1.

Baumeisterchen
selbständig, fleißig und ehrlich **gesucht.**
Frau **Enax, Leipzig-Gohlis,** Pariser Str. 15

Suche für sofort oder später
Wirtschafterin
zu meiner Unterstützung. Mörbach b. Wolkramshain. Frau **Martha Schulze.**

Suche zu sof. evtl. später, tücht., erfahr.
Stubenmädchen,
das möglichst schon in größeren Landhaushalt tätig war. Nähkenntn. erwünscht. Lohn nach Wetzenwährung. Frau **Marie Hagemann,** Kammergut **Lützendorf b. Weimar.**

Tücht. Mädchen,
welches alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, wird sofort gesucht. Frau **Fiedler,** Bäckermeister. **Wettewitz,** Post Jessnitz.

Gesucht 1 selbständ. **Stütze** und 1 sauberes **Küchenmädchen.**
Felsenkeller, Bad Ilmenau in Thür.

Stellen-Gesuche

Verh. Schweizer
sucht z. 15. 10. Stellung.
Karl Tatzig,
Gispersleben-Kil.

Lastwagenchauffeur,
älterer, zuverlässiger verheirateter, 12 Jahre als solcher beschäftigt, sucht **Lebensstellung auf großem Gut** od. a. d. großen Betrieb in der Umgegend sofort oder später. Näheres bei **H. Neumann, Großpösten, Kreis Teltow.**

Chauffeur
sucht Stellung. **Voigt, Halle, Raffineriestr. 161!**

Suche zu sofort oder später Stellung als
Melker, Kuh- oder Schweinefütterer,
wo ich die Arbeit mit der Frau u. Sohn verrichten kann, in kleine Wohnung auch Notwohnung, weil keine Möbel da ausgewiesen.
Albert Bendzuweit, Kriele, Kr. Westhavelland, Brandenburg.

Landw. Beamter
6½ J. Jahr im Fach, sucht Stellung zu sofor. oder später, schwerer Boden bevorzugt.
J. Rakow, Brüssow, Post Züssow i. Pom.

Wegen Aufg. d. Landhaushalts suche z. 15. 10 oder 1. 11.
Stellung f. meinen Kutscher
verh., 2 Kind. Dess. ist firm i. f. Fach, ehemal. Kav.-Offizier - Bursche gew. Sehr gut. Fahrer u. Reiter. Langj. sehr gute Zeugn. Anfragen an **Brückner,** Rehsen Post Wörlitz.

Junger Kellner,
21 J., an flottes und selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und la Fachgard., Stelle in flottgehendem Kaffee od. Restaurant. Off. erbet. an **Paul Knorr** bei Windisch, **Großenhain** i. Sachsen Aeußere Dresdener Straße Nr. 3.

Geb. Dame, ersahren in Küche und Haus sucht Wirkungskreis als
Hausdame
z. traurenlosem Haushalt. Angeb. unter **A. 6722** a. d. Exped. d. Zeitung

Saub., ehrl. Mädchen, im Kochen perfekt, sucht z. 15. Okt. Stellung als
Stütze
in bess. Haushalt oder bei älterem Herrn oder Dame. Off. unt. **E. 196** a. d. Exped. d. Zeitung.

Junges Mädchen sucht Stellung als Zimmermädchen für hier oder auswärts. Offerten unter **T. 3836 an die Exped. d. Zeitg.**

Jung. Mädchen,
22 Jahre, mit etwas Näh- u. Kochkenntnissen, **sucht Stellung**
als Stütze. Angeb. unt. **A. 6691** a. d. Exp. d. Zt.

Fräulein 19 J., aus gutem Hause, mit abgeschlossener Lyzeumsbildung, musikalisch, sucht Stellg. als
Kinderfräulein.
Angebote unt. **B. 5562** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine
18jährige Tochter
Aufnahme in seinem Hause als
Haustochter.
Frau **F. Peters, Frankenhausen a. K.** Kyffhäuser-Drogerie.

Miet-Gesuche

Hohe Entschädigung
Wer gibt jungem, anst., kinderlosem Ehepaar
1-2 leere Zimmer
ab. Off. unt. **T. 3895** a. d. Exped. d. Zeitung.

2 leere Zimmer
und Küche für 2 Pers. zum 1. 10. sucht
Lehrer Hebecker, Bitterfeld.

Möbl. Zimmer
möglichst 2, in besserem Hause, von gutsituiertem, gebildetem Herrn mittleren Alters gesucht. Waschgelegenheit und Kohlenverbrauch gestattet. Off. unter **T. 3854** an die Geschäftsdieser Zeitung.

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit z. 15. 10. gegen Lebensmittel gesucht. Offerten unter **T. 3862** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Grundstücksmarkt

Landgrundstück
mit klein. Gart. Stallg., Räume Halle, geg. einf. Grundstück mit Laden in Halle zu vertauschen. Drei Zimmer werden frei.
C. Rudloff,
Grundstücksbörse, Germarstr. 10, Telephon 4017.

Zu verkaufen

Günstiges Angebot!
8000 Stück Radehackenstiele, 750 Spatenstiele 250 Spaten mit Stielen und 25 Radehacken mit Stielen weit unt. Tagespreis in geschl. Quant. verk.
A. Zitzer & Co. Liebenauerstr. 66. Tel. 5158

Jagdwagen,
Großer, neu u. elegant gebaut, so sehr günstigen Preise zu verkaufen
O. Reiche, Wagenbau, **Eilenburg,** Leipziger Straße 16. Telephon 417.

Großer 2 türiger **Gelbschrank** preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen erb. unt. **B. 95** a. d. Exped. d. Bl.

Auto-Anhänger
3 To. zu verkaufen.
Schoene, Lindenstr. 49.

Schreibmaschine
preisw. abzugeb. Off. erb. Erfurt Postlach 168.

Deutscher Schäferhund
1½ J. a. dressiert Sch. u. mannfest zu verkaufen.
Stedten,
Schraplauerstraße 12.

Kaufgesuche

Kaufen, verkaufe
ständig: **Grundstücke, Geschäfte, Gast- und Landwirtschaften** usw. Zahlungsfähige Käufer auch auf Gold- und Dollarbasis zahlreich vorhanden.
Mitteldeutsches Immob.- und Agenturbüro. Schönebeck a. Elbe, Elbstraße 4 Fernsprecher Nr. 56. Rückporto erbeten.

Schreibmaschine,
neu oder gebraucht, zu kaufen **gesucht.**
Hans Neuhaus,
Blankenese, Schillerstraße 33.

Familien-Nachrichten

Von auswärts:

Bernburg. Todesfall: Frau Henriette Schmidt, geb. Kühnert.

Eisleben. Geburt: Otto Sachse, 1 Sohn. Todesfall: Gustav Dinsfleil, 59 Jahre.

Leipzig. Geboren: Hans Herbrich 1 Tochter. Otto Hoppe 1 Sohn. Willy Lehmann 1 Tochter. Dr. med. Oehen 1 Sohn. Karl Prikno 1 Tochter. Kurt Born 1 Tochter. — Verlobungen: Charlotte Riedel mit Dr. jur. W. Bertrams. Julia Stein mit Leo Lewin. Elisabeth Claus mit Ernst Bochicki. Elsa Sehm mit Otto Lehmann. — Vermählte: Karl Müller mit Maria Schulze. Wilhelm Heyer mit Annel Berger. Otto Schneider mit Ehrengard Broyow-ky. Hans Leidel mit Lotte Müller. Erich Pfretschner mit Hedwig Heintze. Dr. Max Wächter mit Hanny Voigtländer. Walter Reißmann mit Ewel Schulz. Johannes Eichfeld mit Elisabeth Feil. Curt Neubauer mit Käthe Feinler. Mag Bendix mit Hildegard Voigt. Felix Knauer mit Hilde Enke. Heinz Baurois mit Peppi Piskowsky. — Todesfälle: Frl. Clara Brehme. Gustav Lauter. Louis Heilmann. Caroline Bawberg, geb. Röder, 70 Jahre. Frau verw. Schuldirektor Hedwig Schmidt geb. Berger. Prokurist A. Filgen. 32 Jahre. Gottlieb Oertel, 62 Jahre. Frau Frieda Leder, geb. Saupe. Frau Minna Ermel, geb. Nantsch, 64 Jahre.

Torgau. Todesfall: Frau Therese Büttner, geb. Kretzsig.

Weimar. Geboren: Dipl.-Ing. K. Münster 1 Sohn. Verlobte: Olga Pfaffe mit Kurt Schwarz. Todesfall: Otto Michel, 35 J. Alma Suhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231002010/fragment/page=0004